



rettenrauchen darstellt – da die mit dem Tabakrauch aufgenommenen schädlichen Substanzen im Urin über die Harnwege ausgeschieden werden. Dabei steigt das Risiko proportional zum Tabakkonsum: Je mehr Zigaretten, desto höher die Wahrscheinlichkeit, an Blasenkrebs zu erkranken!

Weitere Risikostoffe finden sich in der Industrie verwendet, so dass die berufliche Exposition gegenüber gewissen Substanzen die Entstehung von Blasenkrebs begünstigen kann.

Ein erhöhtes Erkrankungsrisiko haben demnach folgende Berufsgruppen

- Aluminiumverhüttungsarbeiter
- Dachdecker
- Drucker
- Friseur
- Gerber
- Kokereiarbeiter
- Laborant
- Lackierer
- Maler
- Maurer
- Schornsteinfeger
- Straßenbauarbeiter

Bei den oben aufgeführten Berufsgruppen und Rauchern ist demnach ganz besonders Aufmerksamkeit geboten, am sinnvollsten sicherlich in Form regelmäßiger urologischer Früherkennungs-Untersuchungen.

Der Blasenkrebs ist nicht harmlos – jährlich versterben etwa 20 % der Neuerkrankten trotz Ausschöpfung aller therapeutischen Maßnahmen an ihrem Tumor, wobei die Sterberate der Frauen deutlich höher liegt als die der Männer. Die Ursache für diese hohe Sterblichkeitsrate liegt darin, dass der Blasenkrebs ein außergewöhnlich schnelles Tumorstadium aufweist und darum so häufig erst zu spät entdeckt wird – wenn leider schon keine Lebenserhaltung des Patienten mehr möglich ist.

Das ist umso bedauerlicher, da der Blasenkrebs an sich heutzutage doch zuverlässig behandelbar und auch definitiv heilbar ist, wenn der Tumor im Frühstadium diagnostiziert wird. Und im Gegensatz zu anderen bösartigen Erkrankungen macht der Blasenkrebs sogar bereits im noch heilbaren Frühstadium mit

Blasenkrebs Früherkennung rettet Leben!

Der Blasenkrebs – oder auch das Harnblasencarcinom, wie wir Ärzte es nennen – ist die zweithäufigste Tumorerkrankung der Harnorgane und somit von Bedeutung für Jeden!

Betroffen davon sind Männer genauso wie Frauen, jedes Jahr entdecken wir Urologen hier in Deutschland mehr als 26.000 Neuerkrankte – und zwar finden wir den Bla-



Dr. med. Ulrike HOHENFELLNER

senkrebs nicht nur bei älteren Leuten, sondern tatsächlich auch schon bei 20-Jährigen.

Wie auch bei allen anderen Krebserkrankungen, kann jeder Mensch „grundlos“ daran leiden – und eben auch schon in sehr jungen Jahren. Darüber hinaus existieren aber spezielle Risikofaktoren, von denen der wichtigste das Ziga-

ganz typischen Symptomen auf sich aufmerksam.

So führt der Blasenkrebs früh zu Blutbeimengung im Urin – entweder als für den Patienten selbst sichtbare Rotfärbung des Harns oder aber auch nur als vereinzelte rote Blutkörperchen, die nur in der ärztlichen Urinuntersuchung nachweisbar sind. Häufig ist dieser Blutabgang völlig schmerzlos, ohne jede weitere Veränderung der gewohnten Blasenentleerung und nach kurzer Zeit wieder vorüber – als wäre nie etwas gewesen.

Das zweite Merkmal ist vielfältig: Brennen oder Ziehen beim Wasserlassen, verstärkter und häufigerer Harnrang, erschwertes „Anhalten-Können“ der Blase und auch ungewollter Harnabgang vor Erreichen der Toilette können auftreten.

Diese Symptome – entweder einzeln oder auch kombiniert vorkommend – sind natürlich auch bei anderen urologischen Erkrankungen anzutreffen, aber genauso auch ganz charakteristisch für den Blasenkrebs!

Tatsächlich werden ja auch viele Patienten auf diese Beschwerden aufmerksam und gehen deswegen zum Arzt – leider aber eben oft nicht zum Facharzt, nicht zum Urologen.

Daher werden dann häufig die Blasenkrebs-Symptome als Blasenentzündung oder Reizblase oder Prostatabeschwerden fehlgedeutet und die Patienten unglücklicherweise zunächst mit Antibiotika oder Kürbiskern- und ähnlichen Präparaten versorgt – während der Tumor ungehindert weiterwächst, die Diagnostikstellung durch einen Urologen verhindert ist.

Es ist Tatsache, dass in Deutschland selbst bei stattgehabter sichtbarer Blutung im Durchschnitt 4-6 Wochen nach dem Hausarztbesuch verstreichen, bis ein Blasenkrebs-Patient beim Urologen vorstellig wird – zu spät für 20 % der Betroffenen, also jeden Fünften!

Das rechtzeitige Erkennen des Blasenkrebs im noch heilbaren Stadium ist für den Patienten lebensrettend und kann in der Regel durch uns Urologen zuverlässig gewährleistet werden.

Neben der Routine-Untersuchung des Urins auf Bakterien, Blutkörperchen und andere Bestandteile ist uns hier nach spezieller Aufbereitung und Färbung auch die Erkennung von Tumorzellen der Blase unter dem Mikroskop möglich.

Die Ultraschall-Darstellung der Blase

lässt in Einzelfällen auch mal einen Tumor im Frühstadium erkennen, meist sind die Tumoren aber doch schon fortgeschrittener und haben eben schon eine gewisse Größe erreicht, wenn sie mit Ultraschall sichtbar sind.

Gleiches gilt für die sogenannte Röntgen-Kontrast-Untersuchung der Harnwege – auch hier sind Blasentumoren häufig erst abgebildet, wenn sie eine bestimmte Größe erreicht haben und schon tiefer in das Blasengewebe einge-

wachsen sind. Die Bedeutung des Röntgens in der Blasenkrebs-Diagnostik liegt vielmehr darin, dass sich manchmal dieselbe Art von in der Blase befindlichem Tumor zusätzlich im Harnleiter oder im Nierenbecken befindet – und hier dann gut röntgenologisch aufzuspüren ist.

Die Methode der Wahl ist die Blasen Spiegelung – hier sind bereits erst gerade entstandene und folglich noch sehr kleine Tumoren zuverlässig zu entdecken, so dass schön früh die Behandlung begon-

nen kann. Blasenkrebs trifft auch junge Menschen, aber die Erkrankung ist im Frühstadium erkannt gut heilbar. Deshalb ist eine gezielte Vorsorge und Behandlung beim Urologen die wichtigste Grundlage. Moderne Diagnoseverfahren ermöglichen einen schnellen und sicheren Therapieerfolg.





Blasenspiegelung: Kleiner Tumor im Frühstadium

Ultraschallbild: 3 Tumoren am Blasenboden, erkennbar allerdings erst ab ca. 1 cm Größe

nen werden kann, also optimale Voraussetzung zur Heilung des Patienten.

Die Spiegelung erfolgt über die Harnröhre, nach örtlicher Betäubung der Harnröhre mittels eines eingebrachten Gels lässt man ein Instrument ganz vorsichtig bis in die Blase gleiten – ohne Druck, ohne Verletzung des Gewebes, praktisch „von selbst“. Die Diagnostik dauert nur wenige Minuten und wird von den meisten Patienten als „gut erträglich“ beschrieben.

Tatsächlich gibt es aber auch gelegentlich Tumoren, die sich in ihrem Aussehen nicht vom normalen Blasengewe-

be abheben und so auch dem Auge eines sehr sorgfältigen Untersuchers mal entgehen können. Um hier dann zusätzliche diagnostische Sicherheit zu erreichen und diese Sonderform des Blasenkrebs auch ganz bestimmt nicht übersehen zu können, gibt es seit etwa 2 Jahren einen spezifischen Test. Dabei wird der vom Patienten ganz normal gelassene Urin auf das Vorkommen eines speziellen Eiweißstoffes untersucht, der nur von Blasenkrebs-Zellen gebildet wird. Ist dieser Test nämlich in seinem Ergebnis auffällig, obwohl die Blasenspiegelung zuvor keinen Tumor hat finden lassen,

sollte man in diesen Einzelfällen selbstverständlich weiterforschen – z. B. kann man dann die Blase mit einer besonderen Flüssigkeit füllen, wodurch Tumorzellen wie angefärbt erscheinen und so bei einer besonderen Spiegelungstechnik also gut erkennbar sind oder aber ansonsten auch Gewebeproben aus der Blase entnehmen.

Mit den uns heutzutage zur Verfügung stehenden vielfältigen Untersuchungsmethoden lässt sich der Blasenkrebs zuverlässig und im heilbaren Frühstadium diagnostizieren. Diese Möglichkeit sollte jeder für sich nutzen – entweder unmittelbar bei Auftreten jeglicher Veränderungen der Blasenfunktion oder Blutbeimengung im Urin oder aber im Sinne z. B. jährlicher Früherkennungsuntersuchung beim Urologen, falls einer der Risikofaktoren zur Entstehung des Blasenkrebs gegeben sind: nämlich Rauchen, Zugehörigkeit zu den entsprechenden Berufsgruppen.

Auch ein spezieller Urintest kann Hinweis auf Blasenkrebs geben.



© Maritech GmbH

Informationen

■ www.krebshilfe.de